

Im Tempel von Dendera ist später dann Anat eine Form der Hathor geworden. Einige Denkmäler der Spätzeit zeigen, dass Anat auch in Ägypten nicht ganz vergessen war¹⁴²⁾.

Man bildet mit ihrem Namen auch Personennamen¹⁴³⁾.

Allgemein hat man bei Anat den Eindruck, dass ihre Übernahme in das ägyptische Pantheon vom Königsmythos ausgegangen ist, wobei es noch zu fragen wäre, ob ihr massiertes Auftreten zu Beginn der 19. Dynastie etwa mit der Herkunft der Dynastie aus Tanis zusammenhängt. Tieferen Einfluss auf die Volksreligion hat Anat nicht gehabt, da wir die Benutzung von Mythenresten in den Zauberpapyri als "Gelehrtenarbeit" ausschalten müssen.

g) Qadschu

Wie an anderer Stelle¹⁴⁴⁾ ausführlicher dargestellt werden soll, entwickelte sich aus der Darstellung der sich entschleiernenden Göttin, wie sie besonders auf Siegeln des mesopotamischen Raums im 2. Jahrt. beliebt ist, in Ägypten eine "fremde" Göttin. Anstoss gaben sicherlich diese Siegel selbst, die man wohl in Ägypten als Amulette benutzte. Allerdings traten bei der Darstellung der Göttin selbst Veränderungen ein, die besonders den Vorgang der "Entblössung" beseitigten - ein Vorgang, der allerdings auch schon in den Vorlagen erkennbar ist, indem aus dem hochgehobenen Rocksäum ein Band bzw. ein "Springseil" (so Landsberger) werden kann. So finden wir wohl seit der beginnenden 19. Dynastie die Göttin, durch Beischriften als Qad-šū bezeichnet, meist in der Form vor, dass sie auf einem Löwen steht, in den Händen Blumen und Schlangen hält, und auf dem Kopf einen Kopfschmuck, der eine Sistrum ähnlich sehen kann, aber auch ein Blumendiadem sein kann oder die Mond- oder Sonnenscheibe. Die Blumen und Schlangen in den Händen sind aus dem Rocksäum heraus entwickelt worden, sicher auf Grund bestimmter Vorstellungen, die die Ägypter mit der Göttin verbanden; die Erklärung wird sich aus der Betrachtung der sog. Triadenstelen ergeben.

Bemerkenswert ist, dass es eine Göttin Qadschu in Syrien nicht gibt¹⁴⁵⁾; der Name ist der Gestalt wohl erst in Ägypten gegeben worden, wobei sicherlich eine Verbindung mit den 𐤒𐤓𐤕𐤓 des Alten Testaments hergestellt werden darf¹⁴⁶⁾, wodurch die Zuweisung der Göttin in den erotischen Bereich deutlich wird. Wenn wir unter den Stiftern dieser Stelen eine T³-k³r.t genannte Frau finden, die also "die Dirne" heisst, so ist damit wohl die Verknüpfung der Qadschu mit der freien Liebe eben-

142) Situla des Prinzen P^smtk (Grdseloff, Débuts pl. 5); Bronzestatuetten (pl. 4); Ostrakon aus Gaza (ebenda). Augustus weihte ihr als Isis in Philae zwei Spiegel (Erman, Religion² p. 150); vielleicht auch genannt auf Metallgefäß aus Bubastis (Montet, Reliques fig. 179; 19. Dyn.).

143) Anat-m-n^hw Ranke, PN 69, 15; Anat-h^c.tj Pap. Wilbour A 65, 27; bⁱ-t^a-c^a-n-t^a (bⁱ-n-t-c^a-n-t^a, bⁱ-tⁱ-c^a-n-t^a) Tochter Ramses' II.

144) Helck, Betrachtungen zur Grossen Göttin.

145) vgl. Helck, a. a. O. - Wahrscheinlich ist das in ugaritischen Texten auftretende qdš dort ein Beinamen der Ašera; doch darf daraus nicht gefolgert werden, dass die ägyptische Qadschu eine Erscheinungsform der Ašera sei. Auch darf aus der Gleichsetzung von Qadschu - Astarte und Anat auf dem Relief JNES 14, 49 ff. nicht folgern, dass hier syrische Überlieferung vorläge, sondern diese Gleichsetzung ist sicher eine sekundäre durch einen Ägypter, der die ihm bekannten Hauptgöttinnen Asiens in eine Gestalt zusammenfasste.

146) 5. Mos. 23, 18; 1. Kön. 14, 24; Amos 2, 7; Hos. 4, 14.

falls erkennbar.

Erst von Ägypten ist die Gestalt der Qadschu dann wieder nach Syrien übertragen worden; dabei ist aber der Löwe weggefallen. Auch die Schlangen in den Händen wandeln sich zunächst auch zu Blumen; später verbindet man diese nackte stehende Göttin auch mit Tieren, die sie hochhält. Diese Entwicklung und ihre Einwirkung nach dem Westen ist ebenfalls an anderer Stelle verfolgt worden und braucht uns hier nicht zu berühren.

Die Darstellungen, die die Göttin allein abbilden, zeigen sie uns in folgender Weise:

	Gesicht von:	Kopfschmuck	Hände		Beischrift	Stifter
			rechts	links		
1. Berlin 21621 ¹⁴⁷⁾	vorn	Sistrum, darauf Mondsichel und Sonnenscheibe	Schlange	Schlange	die Ptah liebt, Geliebte des Re, Auge des Atum	Hausherrin T3-k3r.t
2. JNES 14, 49	vorn	Sistrum(?)	Lotos	Schlange	Qadschu- Astarte-Anat	Arbeiter Nfr-ḥtp
3. BM 60308 ¹⁴⁸⁾	vorn	Aufsatz	Lotos	Schlange	-	-
4. Kairo ¹⁴⁹⁾	Profil	Blattpflanze	Schlange	Lotos	-	Frau
5. Ehnas ¹⁵⁰⁾	vorn	Mond	Schlange	Lotos	-	-
6. Moskau ¹⁵¹⁾	vorn	Halbmond	Schlangen	Lotos	-	Sohn Ḥwj Tochter T3-ga-rú
7. Athen 944	vorn	ohne	Schlange	Lotos	-	-

Neben diesen Stelen, die die Göttin allein zeigen, gibt es nun noch solche, die sie zusammen mit Reschef und Min abbilden, wobei sie immer in der Mitte zwischen den beiden anderen Gottheiten steht, die auf sie zu treten. Welcher Gott auf welcher Seite steht, ist nicht festgelegt, nur reicht dabei Qadschu immer Min die Lotospflanze, dem Reschef die Schlange(n). Folgende Darstellungen sind bekannt:

	Gesicht von:	Kopfschmuck	Hände		Beischrift	Stifter
			rechts	links		
1. BM 646 ¹⁵²⁾	vorn	ohne	Lotos	Schlangen	Qadschu(!), Her- rin des Him- mels ¹⁵³⁾	Oberhand- werker K3ḥ3
2. Kairo ¹⁵⁴⁾	vorn	ohne	Schlange	Lotos	-	-

147) ANEP 474.

148) JNES 14 pl. 4 (Handwerkermodell).

149) ANEP 472.

150) BIE 19 fig. 7.

151) BIE 19, 81: Syria 38 pl. 2, 2.

152) Exh. Nr. 191: ANEP 473: Syria 38 pl. 1.

153) Jetzt sieht man als Name der Göttin das unverständliche Knt, doch zeigt es sich, dass dies anscheinend ein Verschreiben des Handwerkers war, das mit Farbe verbessert worden ist, so dass dann Qadschu dastand; vgl. Helck, AfO 22, 23.

154) ANEP 148.

3. Louvre C 86 ¹⁵⁵⁾	vorn	Hörner mit Sonnenscheibe	Lotos	Schlange	Herrin des Himmels, Herrscherin der Götter	Nekropolen- arbeiter Ḥwj
4. Turin 1601 ¹⁵⁶⁾	vorn	Hörner mit Sonnenscheibe	Lotos	Schlange	Herrin des Him- mels, Herrsche- rin der Götter, Auge des Re, des- sengleichen es nicht gibt	-
5. Kopenhagen ¹⁵⁷⁾	vorn	Sistrum	Lotos	Schlange	-	Frau
6. Wien ¹⁵⁸⁾	vorn	Hörner mit Sonne	ohne	ohne	-	-
7. BM 650 (355) ¹⁵⁹⁾	vorn	ohne	Lotos	Schlange	-	Arbeiter ʕn(?)
8. Athen	vorn	Sistrum	Lotos	Schlange	-	-
9. BM 817 ¹⁶⁰⁾	Bild der Qadschu zerstört					

Bezeichnend dürfte nun sein, dass auffallend viele der Stelen Frauen als Stifterinnen nennen; auch wenn der Stifter ein Mann ist, wenden sich anscheinend die Frauen an Qadschu, wie auf der Rückseite der Stele Louvre C 86. Zwar sind die dabei niedergeschriebenen Gebete in stereotypen Wendungen gehalten, so dass der Zweck des Gebets nicht ausgedrückt wird, aber es wird sich wohl darum handeln, dass das "schöne Leben zusammen mit Gesundheit" und ein "schönes Begräbnis nach dem Alter" im Vordergrund steht, d. h. diese Stelen sind an Götter gerichtet, die Gesundheit geben sollen. Damit aber erscheint es deutlich, dass wir es hier, wo Min mit Qadschu verbunden ist, besonders Gesundheit auf dem sexuellen Gebiet gemeint ist; Reschef selbst gilt ja in dieser Zeit, wie die zahlreichen Reschefstatuen erkennen lassen, überhaupt als der Heilgott.

So erkennen wir, dass es sich bei Qadschu um eine fremde Göttin handelt, die - aus dem Bild eines Amuletts aus der Fremde herausentwickelt und mit einem Namen belegt, der dort für die "geheiligten" Prostituierten benutzt wird - besonders für das weibliche Geschlechtsleben und dessen Gesundheit verbunden worden zu sein scheint. Sie stellt gleichermassen das weibliche Gegenstück zu Min dar. Dabei ist natürlich ihre Bedeutung nicht allein auf die Prostituierten des memphitischen Hafens beschränkt. Dort besass sie allerdings eine Kapelle, wie die Aufzählung von Pap. Sallier 4 vso 1, 6 zeigt, in der sie neben der Ba^calat und der heiligen Barke des Ba^cal Sapuna genannt wird; aus dieser Kapelle wird die erwähnte Berliner Stele der "Die Dirne" genannten Frau sicherlich stammen.

Verständlicherweise besteht keine Verbindung zwischen der Qadschu und dem Königsmythos. Auch in Personennamen wird sie nicht genannt. Immerhin erwähnt sie der Leidener magische Papyrus 343 + 245 rto 23, 2 als Vertreiberin von Gift (d. h. wohl von Krankheit).

Nach der Ramessidenzeit verschwindet Qadschu weitgehend aus dem Kreis der erhaltenen

155) Boreux, Mélanges Dussaud 763 ff.

156) Syria 38 pl. 2, 1.

157) Koefoed-Petersen, Stèles 49.

158) Rec. Trav. 7, 190.

159) unpubl., nach alter Abschrift.

160) Leibovitch, Syria 38, 1 ff. führt noch das Sargfragment aus Roanne (ASAE 42, 77) an.

Denkmäler und sinkt - wohl durch die wachsende Prüderie des ägyptischen Lebens - in den unteren Volksglauben ab. Dass sich jedoch die Vorstellung weiter hielt, zeigt die Abbildung eines der Qadschu-Amuletts mit Min und Reschef durch Monthemhet im Schatz des Mut-Tempels von Karnak. Doch jetzt ist Qadschu bekleidet; auch wird das Gesicht von der Seite gesehen dargestellt. Ein ähnliches Amulett ist auch schon aus der Ramessidenzeit belegt¹⁶¹⁾.

h) q-r-s-ti

Eine Stele des Graveurs Wsr-Šth¹⁶²⁾ zeigt einen Gott mit einer hohen Mütze, Bändern und Gazellengehörn, sitzend, in einer Hand ein Beil, in der anderen Keule und Lanze haltend. Nach seinem Aussehen würde man ihn für Reschef halten, nach der Beischrift wollte man aber den aus Ugarit bekannten Handwerker Gott Ksar darstellen. Die Weihung durch einen Handwerker ist dabei besonders passend.

Leibovitch will a. a. O. auch eine Nennung in den Rechnungen aus der Zeit Sethos' I.¹⁶³⁾ damit verbinden, wo ein hnw (eine Art Magazin) des ksr an der Strasse des ksr erwähnt wird. Man könnte danach also auch annehmen, dass es in Memphis - und dort wohl am ehesten wieder im "tyrischen Viertel" - eine Kapelle dieses syrischen Gottes gegeben hat. Daraus erklärt sich auch die Weihung durch Wsr-Šth, bei dem es sich dann kaum um einen Syrer zu handeln brauchte¹⁶⁴⁾.

i) El

Dieser höchste syrische Gott erscheint in ägyptischen Texten nicht ausdrücklich; die Erwähnung in der Erzählung von "Wahrheit und Lüge" eines "Berges von  " (10, 3) als Schneide eines Märchenmessers dürfte nicht auf El zu beziehen sein, schon weil es sich bei den parallelen Beschreibungsgleichnissen (das Heft aus dem Wald von Koptos, die Scheide das 'Gottesgrab', die Bindung aus den Herden von Kur in Nubien) um topographische Angaben handelt (vgl. hierzu Brunner-Traut, Märchen 40; Roeder, Mythen und Legenden 77). Hier mag sogar abgekürzt Alasia als Herkunftsort des Kupfers gemeint sein. Nur in Personennamen fremder Herkunft scheint El aufzutreten, wenn wir  als 'e-l(a) und nicht als 'a-r/l lesen dürfen.

161) Das Mothuemhat-Amulett vgl. Mariette, Karnak pl. 43; Leclant, Montouemhat pl. 70. - Das ramessidische Amulett vgl. Capart, Chr. d'E. 34, 232 fig. 18.

162) Leibovitch, ASAE 48, 435.

163) Spiegelberg, Rechnungen pl. 13.

164) Leibovitch zieht noch den Eigennamen k()-ś()-r in Pap. Leiden 348 vso 6, 1 mit heran, doch dürfte das mit Caminos, LEM 489 an dem unterschiedlichen k-Laut scheitern.